



Problemlöser
ImFokus



Vernetzung heißt das Zauberwort

Start-up. conow vernetzt Menschen, Unternehmen und Gemeinden, um modernes Arbeiten in nachhaltigen Coworking Spaces nahe dem Wohnort zu ermöglichen. Dadurch werden unnötiger Verkehr und somit Stau und Emissionen minimiert und die Regionen außerhalb des urbanen Raums gestärkt. Beim Facility Management-Day hat Gründer Fabian Goslar im Pitch gegen drei andere Start-ups gewonnen.

Das Gespräch führte: Lisa Grüner

Fabian, du hast mit deiner Idee gewonnen. Was ist das für ein Gefühl?

Fabian Goslar: Ich habe mich sehr gefreut, als das Ergebnis des Live-Votings bekannt gegeben wurde. Die Frage, die allen Gästen des FM-Days nach der Pitching-Session gestellt wurde, war ja „In welchen Pitch würden Sie investieren?“ – und die meisten haben für unseren Pitch abgestimmt. Da das Publikum auf dem FM-Day praktisch ausschließlich aus Entscheidungsträgern und Professionals aus dem Facility und Real Estate Management besteht, also aus Menschen, die sich wirklich auskennen, ist das für mich ein deutliches Zeichen, dass wir mit unserem Start-up auf dem richtigen Weg sind. So ein direktes und positives Feedback zu bekommen, ist ein motivierendes Gefühl.

Wie bist du zum FM-Day beziehungsweise Pitch gekommen?

Die Geschäftsstelle des FM-Austria hat uns auf die Konferenz aufmerksam gemacht und uns dazu eingeladen, uns für einen Platz in der Pitching-Session zu bewerben. Es gab dann eine Vorauswahl aus den Einreichungen und die überzeugendsten vier Start-ups wurden zum FM-Day eingeladen.

Was ist die Idee hinter conow und was bietet ihr an?

Wir wollen den ländlichen Lebensraum wiederbeleben und stärken, indem wir datenbasierte und an die Bedürfnisse der Bewohner und der Umwelt angepasste Infrastruktur- und Wohnprojekte ermöglichen. Seit Jahren erleben wir eine große Abwande-

rung von ländlichen Kommunen in die Städte. Dort bauen wir aufgrund der wachsenden Bevölkerung immer weiter in die Höhe und müssen künstliche Grünflächen anlegen. Auf dem Land bleiben ein großer Leerstand und großes Entwicklungspotenzial zurück. Dieses Potential wollen wir mit ressourceneffizienten und bewohnerorientiert geplanten Projekten nutzen.

Um das zu erreichen, arbeiten wir an einer Plattform, auf der wir die Geodaten und demografischen Daten einer bestimmten Region analysieren und die lokale Bevölkerung partizipatorisch in das Entstehen neuer nachhaltiger Infrastruktur- und Bauprojekte mit sozialem und ökologischem Mehrwert miteinbeziehen.

„Mit unser datenbasierten Grundlage kann simuliert werden, wo welches Bau- und Infrastrukturprojekt den größten Mehrwert bringt.“

Fabian Goslar,
conow

Das funktioniert in zwei Schritten:

Zuerst sammeln wir infrastrukturelle Daten, analysieren sie und zeigen, welche Infrastruktur- und Bauprojekte die ausgewählte Region stärken könnten, um beispielsweise Wege zu verkürzen und den Ausstoß von CO₂ zu reduzieren oder die soziale Lebensqualität zu verbessern. Das können verschiedene Projekte sein: ein Coworking Space, eine Gemeinschaftspraxis, ein On-Demand-Pflegeservice, ein Mobilitätsservice, eine Kindertagesstätte, Ladesäulen für Elektroautos, ein Austausch- und Begegnungszentrum für die Einwohner oder alles gemeinsam integriert in einem neuen Wohnbauprojekt.

Anschließend erstellen wir einen Call auf unserer Plattform. Hier können sich die Bevölkerung und Bewohner beteiligen und ihre Wohn- und Infrastrukturprojekte direkt mitgestalten. Das wird in einem vereinfachten und userfreundlichen Verfahren mit wenigen Klicks online erledigt. Aus diesen zusätzlichen Daten entsteht dann das, was ich „den digitalen Zwilling der Bedürfnisse der Menschen“ nenne.

Im Output haben wir eine datenbasierte Grundlage, mit der genau simuliert und geplant werden kann, wo welches Bau- und Infrastrukturprojekt den größten Mehrwert für die Menschen und die Umwelt entfalten wird. Diesen Datensatz stellen wir dann unseren Realisierungspartnern zur Verfügung.

Wie seid ihr auf die Idee des Start-ups gekommen und wie war die Entwicklung bis zur Gründung?

Unser Gründerteam hat sich auf verschiedenen Events und Workshops in der Wiener Start-up-Szene kennen gelernt. Wir alle stammen ursprünglich aus ländlichen Regionen und kennen die Probleme ländlicher Kommunen. Sie sind oftmals geprägt von einer schwachen Infrastruktur, einer alternden Bevölkerung, langen Wegen und einer Abwanderung in die Städte. Zurück bleiben Leerstand und ein unglaublich großes Entwicklungspotential.

Zunächst war es die Einigkeit darüber, dass wir dieses Entwicklungspotential nutzen und den ländlichen Raum stärken wollen, die uns zusammengebracht hat. Natürlich hat es viele Stunden an intensiven Gesprächen gebraucht, bis wir die finale Idee zu conow und die Vision wirklich ausformuliert hatten. Aufgrund der Corona-Situation haben wir über Monate lediglich online oder telefonisch miteinander kommuniziert. Ich erinnere mich an lange Spaziergänge am Bisamberg vor Wien und durch den Liechtensteinpark im 9. Bezirk, während denen es dann wirklich zwischen uns „geklickt“ hat – menschlich, visionär und professionell.

Gemeinsam haben wir einen Businessplan aufgestellt, einen Use Case zur Veranschaulichung unserer Idee ausgewählt und ich habe

mit einem Prototyping-Tool unseren ersten Prototyp designt. Damit haben wir uns bei greenstart, dem Accelerator des Klima- und Energiefonds der Bundesregierung, beworben, sind in die diesjährigen Top 10 gekommen und damit in das Programm aufgenommen worden. Hier haben wir die Idee weiter geschärft und jetzt stehen wir kurz vor der formellen Gründung der GmbH.

Seit wann seid ihr mit conow auf dem Markt? Wie schauen eure Umsatzziele für 2022 aus?

Wir sind mit conow im Moment noch in einer frühen Phase, es gibt konkrete Pilotprojekte und Regionen, mit denen wir unser Digitalisierungsprojekt starten. Mit der Abwicklung der Piloten treten wir dann zum Jahreswechsel in den Markt ein. Für 2022 streben wir die Kostendeckung an und konzentrieren uns insbesondere darauf, Nutzer für unsere Plattform zu gewinnen.

Habt ihr einen Sponsor beziehungsweise wie läuft die Finanzierung?

Wir beginnen gerade damit, Gespräche mit interessierten Investoren zu führen. Parallel dazu versuchen wir natürlich auch, in passende Förderprogramme aufgenommen zu werden, um die erste Finanzierungslücke zu überbrücken. Unser Fokus liegt hier auf Programmen für Start-ups mit positivem sozialem und ökologischem Impact, denn den liefern wir.

„Langfristig wollen wir eine große Plattform für weltweite nutzerorientierte Infrastruktur- und Immobilienprojekte schaffen.“

Fabian Goslar,
conow

Ihr seid ein Team von fünf Leuten, wie teilt ihr die Aufgaben auf?

Adrian ist vor Ort in den Kommunen und Gemeinden, in denen wir Daten erheben wollen, und kümmert sich um das Community-Building und das gezielte Marketing, zusätzlich hat er momentan die Rolle des CFO.

Paul leitet das operative Geschäft und schlägt die Brücke zu Bauwirtschaft und verantwortet die Partnerfindung.

Die Datenverarbeitung und die visuelle Aufbereitung der Daten sowie das Programmieren der Schnittstellen zwischen den Nutzern und der Plattform ist die Aufgabe von Simon und Clemens.

Meine Aufgabe ist die Geschäftsführung und -strategie sowie das Stakeholder- und Netzwerkmanagement.

Wie geht ihr Projekte konkret an? Kannst du die Umsetzung eines Projektes beschreiben?

In den Pilotprojekten, die jetzt anlaufen werden, analysieren wir die Pilotgemeinden und -regionen auf ihre infrastrukturellen Verbesserungspotentiale. Dann erstellen wir einen Bereich für sie auf unserer Plattform, auf den die Bewohner der Region über ein einfaches QR-Code-Verfahren zugreifen und die vorgeschlagenen Projekte konkret mitgestalten können. Sobald die Projektpla-

nung auf diese Weise abgeschlossen ist, gehen wir in die konkrete Realisierung durch unsere Partnerfirmen. Im Moment arbeiten wir an der Lokalisierung und optimalen Gestaltung von Coworking Spaces mit attraktiven Zusatzangeboten im ländlichen Raum, um Pendlerkilometer einzusparen und neue und lebendige Dorfkerne zu schaffen.

Was würdest du anderen jungen Leuten, die ein Start-up gründen wollen, raten?

Ich stehe selbst noch am Anfang dieser abenteuerlichen und wunderbaren Reise der Gründung und des Aufbaus eines Start-ups. Natürlich steht man da in Kontakt mit vielen anderen Gründern oder Menschen, die über die Gründung eines Unternehmens nachdenken, und tauscht sich gegenseitig aus. Ich persönlich denke, dass es wichtig ist, eine klare langfristige Vision zu haben und sich in allem, was man tut, dieser Vision bewusst zu sein. Es kann gut sein, dass man die kurzfristige Vision, die zur langfristigen hinführen soll, verteidigen muss und dafür muss man

mutig sein. Wenn es sinnvoll ist, kann man kurzfristige Meilensteine auch verändern, das ist ein iterativer Prozess. Aber man sollte nicht ohne Vision arbeiten. Was mir auch sehr wichtig ist, dass das Start-up, das man gründen möchte, der eigenen Wertehaltung nicht widerspricht und dass es einen Sinn stiftet, für die Gründer selbst und für andere. Essenziell bei all diesen Dingen ist das richtige Team, das eigene Schwächen auffängt und verschiedene Perspektiven einbringt. Egal, was für ein kluger Kopf du bist. Du bist nur ein Kopf.

Wo soll die Reise von conow hingehen? Was wünschst du dir für die Zukunft?

conow ermöglicht es, dass wir bereits in der Planung unserer Infrastruktur und unseres Wohnraumes die Umwelt, das Klima und unsere sozialen Bedürfnisse als entscheidenden Faktor miteinbeziehen.

Unser Ziel ist es, langfristig eine große Plattform für weltweite nutzerorientierte Infrastruktur- und Immobilienprojekte zu schaffen und die Daten, die wir erheben, denjenigen Bauunternehmen und Realisatoren zur Verfügung zu stellen, die insbesondere den ländlichen Raum wiederbeleben und fit für die Zukunft machen wollen.

Ich wünsche mir, dass wir mit unseren Daten einen hohen Standard in der Projektentwicklung für Infrastruktur und Immobilien etablieren, der eine ressourceneffiziente und nah an den Bedürfnissen der Menschen und unserer Umwelt orientierte Umsetzung ermöglicht. Privates und öffentliches Investitionskapital soll mit unserer Hilfe mit maximaler Kosteneffizienz und großem und umfassendem Nutzen in nachhaltige Infrastruktur- und Wohnprojekte fließen. ■

Fabian Goslar

Fabian Goslar hat in Wien, Rom und Passau Politikwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften studiert. Sein Ziel ist es, beide Gebiete miteinander zu verbinden und den gesellschaftlichen Problemen und Herausforderungen der heutigen Zeit unternehmerisch zu begegnen. Dabei möchte er vor allem die Vernetzung gezielt nutzen. 2021 gründete er conow.